

# Kirche wusste von den Sex-Vorwürfen

Ein reformierter Pfarrer kommt vor Gericht, weil er seine Tochter jahrelang missbraucht haben soll

Ein reformierter Pfarrer aus dem Bezirk Brugg soll seine eigene Tochter missbraucht haben, und das jahrelang. Am 17. Juni muss er sich deswegen vor dem Bezirksgericht Zofingen verantworten. Angeklagt ist der Pfarrer wegen mehrfacher sexueller Handlung mit einem Kind, Vergewaltigung und Inzest. Es droht ihm eine Freiheitsstrafe von Jahren. Strafanzeige erstattete seine mittlerweile 22-jährige Todstier vor zwei Jahren, wie in der Anklageschrift steht Er war damals für drei Tage in Untersuchungshaft.

Pikant Obwohl der Pfarrer seine Kirchgemeinde umgehend über die Strafanzeige informiert hatte, wurde er dort weiterbeschäftigt.

Erst vorgestern gab die Kirchenpflege der Reformierten Landeskirche Bescheid, nachdem die Medien den Fall aufgedeckt hatten.

50-mal zum Sex gezwungen?

«Die Kirchenpflege hätte uns früher informieren sollen», gibt Frank Worbs, Sprecher der Reformierten Landeskirche, zu und sagt dann aber «Die Behörden haben ihre Sorgfaltspflicht wahrgenommen. Zudem besteht keine Meldepflicht.» Die Kirchenpflege hätte dem Pfarrer ihr Vertrauen ausgesprochen, weil in der Gemeinde nichts gegen ihn vorliegt Zudem habe er strenge Auflagen im Umgang mit Jugendlichen bekommen. Der Pfarrer selbst würde die Vor-

würfe abstreiten: «Er sagt, dass sie absolut haltlos sind.» Auch in der reformierten Kirche gelte so lange die Unschuldsvermutung, bis das Gericht ein Urteil gefällt hat Trotzdem solle er ab nächster Woche bis zum Gerichtstermin suspendiert werden. «Wenn nur etwas von den Vorwürfen stimmt, darf er sein Pfarramt nicht mehr ausüben». so Worbs.

Massiv sind die Vorwürfe in der Anklageschrift tatsächlich: Seine Tochter beschuldigt ihren Vater, sie ab dem Alter von zweieinhalb Jahren an den Brüsten und Genitalien berührt und angefasst zu haben. Zudem soll er sie geküsst und von ihr wiederholt oralen Verkehr verlangt haben. Die Tochter schätzt,

dass sie ihr Vater ab dem Alter von 7 1/2 Jahren zwischen 30- und 50-mal zum Geschlechtsverkehr gezwungen haben soll. 15- bis 20-mal pro Jahr habe sie ihn oral befriedigen müssen. «Der Angeklagte erklärte der Geschädigten, dass dies ihr Geheimnis bleiben müsse und sie mit niemandem darüber sprechen dürfe. Weiter trichterte er ihr ein, dass er dies alles mit ihr machen würde, weil er sie ganz fest gern habe», steht in der Anklageschrift. Bis die Tochter 13 Jahre alt war, soll er keine Verhütungsmittel verwendet haben. Stattdessen hätte er auf die Periode der Tochter geachtet. Zum letzten Mal habe er sie im März 2003 belästigt Damals war sie 15 Jahre alt. (SOM)